

# Warum Journalist?

Zwischen Held und Hassfigur.

Anna Maier macht sich Gedanken.



## Journalisten über Journalismus:

Wir sind

*frei*

*unabhängig*

*kritisch*

*neugierig*

*fair*

*ehrlich*

*differenziert*

*meinungsbildend*

*empathisch*

## Und was denken die Nicht-Journalisten darüber?

Das wollte ich herausfinden und gleichzeitig auch einem Journalisten-Credo folgen: Geh raus, dort liegen die Geschichten, Quellen und Antworten.

Sind wir nicht alle viel zu sehr Schreibtisch-Täter? Google, Youtube und so sei Dank, dass wir unseren Allerwertesten keine Sekunde wegbewegen müssen, um Geistreiches in die Tasten tippen zu können.

Ich muss dazu sagen, ich mag es nicht so, rauszugehen, es braucht Überwindung, Leute zu belästigen oder zumindest zu stören.

Da ich mich hier im geschützten Rahmen aber auch meinen Ängsten stellen möchte oder anders gesagt, den inneren Schw...nd überwinden, habe ich es trotzdem getan.

Ich habe eine kleine Umfrage gemacht, als wie glaubwürdig und ehrlich „MAN“ uns Journalisten empfindet.

Die Erste hatte keine Zeit, der Zweite wollte nicht vom Fahrrad steigen und der Dritte war ein kritischer Geist - Andreas Reichelt vom Büro für Marketingskommunikation, Werbung und Design –, gerade auf dem Weg zum Zahnarzt. Und nahm sich trotzdem oder gerade deshalb zwei Minuten Zeit. Er nennt sich selber „Teilzeit-Journalist“, weshalb er supergeschliffene, differenzierte Antworten gab. Spannend, aber nicht repräsentativ, weil nicht genug objektiv.

Alles nicht zu gebrauchen – und die Zeit von 45 Minuten ist herum. Womit meines Erachtens eines der Hauptprobleme von gutem, seriösem Journalismus aufpoppt: die Zeit, DIE ZEIT.

Nehmen wir uns genug Zeit für kluge, überlegte, unbequeme Recherche bevor wir publizieren (müssen)? Gehen wir genug „raus“, sind wir auch mit Andersgesinnten unterwegs oder

umgeben wir uns grossmehrerlich mit Menschen, die ähnliches erleben und ähnliches fühlen wie wir?

Journalismus passiert nicht am Schreibtisch. Journalismus passiert im Leben. Haben wir schon tausendfach gehört.

Natürlich bewundere ich Journalisten, die unter widrigsten Umständen in Kriegsregionen von der Front berichten, einschätzen, analysieren. Meine Stärke wäre es nicht.

Was ich vermehrt erwarte – von Journalistenkollegen wie von mir selber – sind Kommentare.

Sich trauen, seine eigene Meinung zu vertreten. Muss der Journalist zwingend neutral sein? Ist er das überhaupt jemals?